

Öffentliche Verteidigung gründlich vorbereitet

Erste Bilanz beim Jugendobjekt Politische Ökonomie und Wirtschaftsrecht

Ausgehend von unserem Artikel „Studentische Forschung interdisziplinär betreut“, der in der UZ 11/1982, S. 5, veröffentlicht wurde, möchten wir heute über die Entwicklung und den Stand unserer Arbeit am Jugendobjekt „Wissenschaftlich-technischer Fortschritt und seine unterschiedlichen sozialökonomischen Folgen im Sozialismus und Kapitalismus“ berichten.

Vor Fertigstellung unserer wissenschaftlichen Jahresarbeiten und in Vorbereitung auf die öffentliche Verteidigung trafen sich die beteiligten Studenten des 2. Studienjahres unter Leitung von Genossen Dr. Herrmann der Sektion Marxismus-Leninismus, Wissenschaftsbereich Politische Ökonomie, und der Genossin Dr. Lotze, Sektion Rechtswissenschaft, Wissenschaftsbereich Wirtschaftsrcht.

Von grundsätzlicher Bedeutung für das zielstrebige Arbeiten an den wissenschaftlichen Jahresarbeiten waren die Einschätzungen der vorliegenden Entwürfe sowie Hinweise noch einbeziehender aktueller Literatur und wissenschaftlicher Vorträge an der Karl-Marx-Universität, die von Genossen Dr. Herrmann gegeben wurden. Es war für

uns Studenten auch wichtig, einiges über bestimmte Formfragen und den Ablauf der öffentlichen Verteidigung zu erfahren. Weiterhin wurde uns die Möglichkeit eingeräumt, in persönlichen Konsultationen mit Genossen Dr. Herrmann noch bestehende Probleme zu klären.

Genossin Dr. Lotze machte uns mit einem ZP-Thema unserer Sektion und dem Spektrum der Möglichkeiten für Diplomarbeitsthemen vertraut. Besonders die Studenten, die bereits Verbindungen zu Kombinate und Betrieben, wie z. B. zum VEB Bandstahlkombinat „Hermann Matern“ - Eisenhüttenkombinat Ost, VEB Chemiefaserwerk „Herbert Warnke“, Wilhelm-Pieck-Stadt Guben, VEB Drehmaschinenwerk Leipzig und VEB Geophysik Leipzig aufgenommen haben, werden ihre wissenschaftlichen Jahresarbeiten zur Diplomarbeit im Wirtschaftsrecht weiterführen.

Einen besonderen Höhepunkt unserer Zusammenkünfte bildeten die Ausführungen unseres Gastes, Genossen Dr. sc. P. Fetschick, Sektion Marxismus-Leninismus, Wissenschaftsbereich Politische Ökonomie. Auf unsere Bitte erläuterte er einige

ausgewählte Fragen zur Hemmung und Förderung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Kapitalismus. Im Zentrum seiner interessanten Ausführungen standen aktuelle Probleme der Innovationsprozesse kapitalistischer Monopole und ihre sozialen Auswirkungen für die Werktätigen. Außerordentlich reichhaltig waren aktuelle Beispiele der gegenwärtigen kapitalistischen Nutzung von Wissenschaft und Technik im Interesse der Maximalprofitrealisierung. Im Gespräch ging er sehr konkret ein auf die Folgen von Kapitalvernichtungen im kapitalistischen Erneuerungsprozess der Erzeugnisproduktion, auf die Rolle von sogenannten „Pionierunternehmen“ im Monopolkapitalismus, auf Methoden der Identifizierung und den Charakter des betrieblichen Neuerer- und Vorschlagswesens im kapitalistischen Konzern.

Silvana Schott, Halk Winker, Sektion Rechtswissenschaft, UZ 19/82

(UZ berichtet demnächst über die öffentliche Verteidigung der Jahresarbeiten, die kürzlich von Vertretern der Sektionen ML und Rechtswissenschaft stattfand.)



FDJ-Studentenbrigaden auf Kurs Sommer '82

(UZ-Korr.) Die Freunde der FDJ-Studentenbrigade „Wilhelm Wolff“ der GO Journalistik trafen sich kürzlich zu einem Arbeitseinsatz bei dem sie in der Karl-Liebknecht-Straße Erdreich auflockerten und Rasenflächen pflanzten. Den Erlös für die geleistete Arbeit - 238 Mark - überwiesen sie auf das Konto zur Finanzierung des VII. Pioniertreffens in Dresden. Mit diesem Einsatz lösten sie eine ihrer Verpflichtungen ein, mit denen sie in der UZ 19/82 alle FDJ-Studentenbrigaden im Berliner Zeltlager „IX. Parteitag“ zur Teilnahme am sozialistischen Wettbewerb aufgefordert haben.

Erlebnisreiche Tage in der DDR für Leningrader Studenten

Besonders für einen Menschen, der sich mit einer Fremdsprache beschäftigt, ist es interessant, ein fremdes Land zu besuchen und dessen Sitten und Bräuche kennenzulernen.

Wir sind Germanistikstudenten der Leningrader Universität und in die DDR gereist, um an der Sektion TAS der Karl-Marx-Universität unsere Sprachkenntnisse zu vervollkommen.

Potsdam. Von besonderem Interesse war für uns der Besuch der Dresdener Gemäldegalerie, wo wir die Werke bedeutender alter Meister gesehen haben. Gut organisiert war auch unsere Freizeit. Wir haben ein Konzert mit „MTS“ besucht, im Theater haben wir den „Zigeunerbaron“ gesehen.

Am Ende unseres Aufenthaltes wurde ein Freundschaftstreffen veranstaltet.

Wir bedanken uns für den guten Empfang und hoffen, daß sich die freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Universitäten weiter vertiefen werden.

Im Namen der sowjetischen Studenten
Galina Grikewitsch

Dazu dienten u. a. Lehrveranstaltungen in Phonetik bei Dr. Wenzel und Dr. Finkowski, Dr. Schröder machte uns mit Sitten und Bräuchen in der DDR bekannt.

Erlebnisreich waren Exkursionen nach Weimar, Dresden und

Lehrlinge von heute sind die Meister von morgen

Aus der Arbeit von Genossin E. Heidenreich, Bereich Medizin



Genossin Eilfriede Heidenreich während eines „Treffpunkts Leiter“ am Bereich Medizin
Fotos: HFBS/Seeligmüller, Riets, Riedel

Es gibt nicht wenige Mitarbeiter am Bereich Medizin, die unter der Obhut von Genossin Eilfriede Heidenreich ihre ersten Schritte ins Berufsleben gegangen sind. Als Mitarbeiterin des Direktors für Kinder und Weiterbildung des Bereiches, Abteilung Aus- und Weiterbildung, ist sie verantwortlich für die Berufsausbildung am Bereich Medizin. Ihr Aufgabengebiet erstreckt sich von der Werbung der Lehrlinge, über die Kontrolle der Ausbildung in den Abteilungen, die Verbindung zu den Berufsschulen, in denen sich die Lehrlinge ihr theoretisches Wissen aneignen, bis hin zur Unterstützung bei der Vorbereitung der Facharbeiterprüfungen und zum späteren Einsatz.

Als die heute fünfjährige ausgebildete Wirtschaftseinerin, Lehrmeisterin und Krankenschwester, im Jahr 1957 am Bereich Medizin angefangen hat, wurden nur Krankengenießerinnen und später Krankenschwestern ausgebildet. Lehrlinge mussten ausgebildet werden; es galt, das System der Berufsausbildung am Bereich Schritt für Schritt aufzubauen. Inzwischen gab es große organisatorische Veränderungen in der Ausbildung medizinischer Berufe.

Heute sind es 85 Lehrlinge, für deren ordnungsgemäße Ausbildung in 18 Berufsgruppen sich Eilfriede Heidenreich einsetzt.

Als Außenstehender ahnt man kaum, wieviel Kleinarbeit hinter diesen Zahlen steckt. Lehrbeauftragte mussten gewonnen werden; nicht immer ist es leicht, die Kollegen von der Notwendigkeit dieser ehrenamtlichen Tätigkeit zu überzeugen. Trotz mancher Vorbehalte einzelner Mitarbeiter ist es gelungen, am Bereich Medizin 50 Lehrbeauftragte dafür zu begeistern. Ihre Fürsorge für den Facharbeiterwuchs ist von großem Nutzen für die Eingewöhnung der Lehrlinge in den Arbeitsprozess, für die Vervollkommnung und Festigung ihrer Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. In diesem Sinne erfüllen die Lehrbeauftragten neben ihren eigenen beruflichen Aufgaben und Pflichten diesen gesellschaftlichen Auftrag ehrenvoll.

„So gebührt ihnen auch mein persönlicher Dank“, so Genossin Heidenreich. „Viel Arbeit und viele Probleme bringt der sozialistische Berufswettbewerb mit sich. Unsere Lehrlinge müssen erst an den Wettbewerb herangeführt werden, so was kommt nicht von allein. Da muß ihnen deutlich vor Augen geführt werden, da



Man verkaufte um die Wette: der Erlös - 21200 Mark

Großer Solidaritätsbasar war ein voller Erfolg

Für die Studenten der Sektion Journalistik bedeutet der 1. Mai nicht nur internationaler Kampftag und Feiertag der Werktätigen. Den 1. Mai zu begehen heißt für sie vor allem, aktiv Solidarität zu üben. Jedes Jahr veranstaltet die FDJ-GO „Gerhart Eiler“ an diesem Tag ihren großen Solidaritätsbasar. Ort des Geschehens: der Leipziger Marktplatz. Bedauerlicherweise zeigte sich auch diesmal der sogenannte Wonnemonat nicht von seiner besten Seite.

Erstmalig beteiligte sich an diesem Solidaritätsbasar noch eine Reihe anderer Grundorganisationen: 13 allein von der KMU und 211 aus den verschiedenen Hoch- und Fachschu-

len des Bezirkes; hinzu kamen Vertreter von sechs nationalen Hochschulguppen. - Die Tische waren vollgepackt bis zum Gehnietmehr, und man verkaufte um die Wette, was mehrere hundert Studenten über Wochen zusammengetragen hatten: Bücher, Plakate, Schallplatten, Dinge aus dem Kunstgewerbe, Stoffe, Gerne, Spielzeug, Geschir, T-Shirts, Fotos und Grafiken, selbst Hamster und weiße Mäuse.

Insgesamt ergab der diesjährige Basar einen Erlös von rund 21 200 Mark. Den größten Anteil daran hatten neben der Sektion Journalistik die Sektion Wirtschaftswissenschaften und die Gruppe der Chilenen.

Bernd Schekauski

Aus der mb berichtet • Aus der mb berichtet • Aus der mb berichtet • Aus der mb bericht

„Venceremos“ singt Jose, und die Campesinos stimmen ein

Lutz Herden stellte seinen neuen Nikaragua-Film vor

Hunderte Campesinos haben sich versammelt, alte und junge, sie sind fröhlich, tanzen im Kreis zur Musik. Die Bauern von Chinandega, einer Provinz im Südwesten Nikaraguas, feiern ihre Bodenreform. Als sie die Landurkunden in den Händen halten, wissen sie: Viele der umliegenden Baumwoll- und Zuckerfelder werden nun ihnen gehören. Die Revolution heißt, was sie verspricht, Venceremos, singt der kleine José von der primitiven Bohne, und die Campesinos stimmen ein. - Bilder mit tiefem Symbolgehalt, eingefangen im Dokumentarfilm „In der Hitze des jungen Tages - Nikaragua 82“.

Etwa 40 Neugierige hatten sich in der großen Tonne versammelt, als Lutz Herden, stellvertretender Leiter der Abteilung Außenpolitik im DDR-Fernsehen und vor fast fünf Jahren Absolvent der Sektion Journalistik, diesen seinen Nikaragua-Film vorstellte, von den Dreharbeiten erzählte, von der Situation im Land der Sandinos und der bewundernswerten Leiden-

... gar nur ein Lapsus linguae?

Probleme der Liebe oder die Fähigkeit der Anpassung?

Trotz ihres sehr speziellen Themas hatte die mb-Veranstaltung „Die Wissenschaft denkt nicht, Vernunft contra Existenz. Bemerkungen zum Wissenschaftsverständnis. Welt- und Menschenbild der bürgerlichen Existenzphilosophie“ wegen Zersplitterung, Dr. H.-M. Gerlach von der MLU Halle, verdeutlichte das Wissenschaftsverständnis des deutschen Existentialisten K. Jaspers und M. Heidegger, wobei er von den Reflexionen verschiedener bürgerlicher Philosophen über die Rolle der Wissenschaft in der Gesellschaft seit Francis Bacon ausging.

„Probleme der Liebe oder die Fähigkeit der Anpassung“, so lautete der Titel eines Dokumentarfilms, der mit zwei weiteren für die sich dann anschließende Gesprächsrunde mit Dr. Dieter Wiedemann vom Zentralen Institut für Jugendforschung in der mb gezeigt wurde. In der sehr lebhaften Diskussion wurden nicht nur Meinungen und Eindrücke zu den vorher gezeigten Filmen der Regisseure Rainer Ackermann, Lutz Dammbeck und Roland Steiner geäußert, sondern auch Probleme, die das gegenwärtige Filmschaffen in der DDR betreffen, aufgegriffen.

Udo und André hatten also gewiß nicht tief gestapelt, als sie die Selbstverständlichkeit des studentischen Tuns in ihrer Gruppe betonten. Allein, wenn das so „normal“ wäre, wie die beiden es sahen, hätte die Auszeichnungs-Tonne in der Bastei an diesem Abend überlaufen müssen. ... Woran es liegt, daß in vielen Gruppen schon in der ersten Phase des Vier-, Fünf- oder Sechsjahresrennens die Beine hochgenommen werden und nur ein paar Spitzenreiter davonsehen, verspricht der Autor demnächst an dieser Stelle zu beleuchten. Er glaubt sich in diesem Sinne vollständig im Einklang mit den beiden Autoren, daß jeder tauch die Funktionen/optimale Selbststudienzeit und Freizeit hat. Schon mal im Erstsemester aufgepaßt haben, daß keine ein Hintergründchen findet. Sieh, wenn es sein muß, bis auf den Grund die Wahrheit sa-

Gemütlichkeit à la Moritzbastei



Stefan Mühlis

Junge Menschen kann man nur richtig formen, wenn man selbst mit beiden Beinen im Leben steht, nicht nur fachlich, sondern auch gesellschaftlich auf der Höhe der Zeit ist; diesem Standpunkt ist Genossin Heidenreich bis heute treu geblieben. Nachdem sie 1969 als Mitglied in die Partei der Arbeiterklasse aufgenommen wurde, war sie in den Jahren 1969 bis 1977 Mitglied der damaligen Universitätspartei, in den Jahren danach arbeitete sie in der damaligen Kulturpartei. Das waren Erfahrungen für ihre Arbeit sammeln konnte, in der ein Stück ihres eigenen „Ich“ sichtbar wurde. Ihre Arbeit, ihr selbstloser Einsatz wurden zu jeder Zeit hoch geschätzt. Als Zeichen der Ehrung wurde sie 1968 mit der Verdienstmedaille der DDR ausgezeichnet. In der Reihe der vielfachen Auszeichnungen, Genossin Heidenreich ist vierfacher Aktivist, Träger der DSP-Ehrennadel in Silber sowie der Hufeisenmedaille in Silber, nimmt die Goldblutspende-Ehrennadel in Gold ein. Seit 1967 spendet Eilfriede Heidenreich unentgeltlich Blut, für den Bereich unentgeltlich Blut, für den Bereich unentgeltlich Blut, für den Bereich unentgeltlich Blut, für den Bereich unentgeltlich Blut.